

ANNE PRIOR

„GEBEN SIE DIESE
KINDER
NICHT AUF!“



Kindertransport nach Belgien
und die Schicksale der Bewohner des
Israelitischen Waisenhauses Dinslaken
1938-1945

KLARTEXT
Wissenschaft

Vorwort

Im Herbst 2013 besuchte ich den Internationalen Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen, um für die Umsetzung des Projekts STOLPERSTEINE von Gunter Demnig in Dinslaken zu recherchieren. Ich hoffte, neue Erkenntnisse über nahezu hundert Personen aus unserer Stadt, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, zu gewinnen. Die meisten von ihnen waren Juden, die nach ihrer Flucht aus Dinslaken in rheinländischen Großstädten oder im Ausland lebten. Auf meiner Liste befanden sich auch Namen von ehemaligen Bewohnern des Israelitischen Waisenhauses Dinslaken.

In der „Zentralen Namenskartei“ des ITS, die auf 50 Millionen Karteikarten Angaben zu 17,5 Millionen Personen enthält, fanden sich tatsächlich fast sämtliche Namen, die ich für den Besuch zusammengestellt hatte. Neue Einblicke in das Leben dieser Menschen taten sich für mich auf. Nicht bekannt war mir zum Beispiel, dass zwei Bewohner des Israelitischen Waisenhauses 1938 nach Belgien geflohen und von dort als junge Männer in den Jahren 1942 und 1943 nach Auschwitz-Birkenau deportiert worden waren. Beide überlebten und kehrten 1945 nach Belgien zurück.

Zuhause wertete ich meine Aufzeichnungen aus. Neue Fragen taten sich auf, gerade im Hinblick auf das Waisenhaus. Von den nach dem Novemberpogrom 1938 aus Dinslaken nach Köln geflohenen Bewohnern waren auffallend viele als Jugendliche in den Jahren 1942 bis 1944 von Belgien nach Auschwitz-Birkenau deportiert worden. Zwei von den in Auschwitz Ermordeten konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht im Gedenkbuch des Bundesarchivs finden. Als gesichert galt jedoch die Erkenntnis, dass einige Kinder und Jugendliche mit einem Kindertransport nach Belgien gelangt waren. Wann und von wo war dies geschehen und wer hatte diese Transporte organisiert? Wie viele Kinder aus Dinslaken hatten unser Nachbarland erreicht? In welchen Einrichtungen oder Familien hatten sie gelebt? Was war mit ihnen nach dem Einmarsch der Deutschen im Mai 1940 geschehen? Meine Suche nach den Kindern und der Klärung ihrer Schicksale begann mit diesen Fragen.

Über die Kindertransporte in das benachbarte Belgien nach dem Pogrom vom 9./10. November 1938 liegen, im Gegensatz zu den Kindertransporten nach Großbritannien, keine Veröffentlichungen in deutscher Sprache vor.

Die von Dan Michman herausgegebene Studie über den Holocaust in Belgien wurde bisher nicht in deutscher Sprache übersetzt. In ihr veröffentlichten Sylvain Brachfeld und Mordechai Ansbacher ihre Ergebnisse zu den Themen jüdische

Kinderheime in Belgien unter deutscher Besatzung und jüdische Flüchtlingskinder.¹

Sylvain Brachfelds in niederländisch verfasste und 1997 erschienene Arbeit über die überlebenden Kinder der belgischen Kinderheime wurde ebenfalls nicht ins Deutsche übersetzt.² Die Veröffentlichung enthält zahlreiche autobiographische Aufzeichnungen und Interviews mit ehemaligen Bewohnern der Kinderheime in Belgien. Am Ende des Buches stehen die Namen von 682 überlebenden Kindern.

Insa Meinen legte die erste deutschsprachige Arbeit über die Shoah in Belgien vor.³ Sie macht in dieser Arbeit auch auf die zu dieser Zeit in Belgien lebenden *unbegleiteten Kinder* aus Deutschland aufmerksam.

In ihrer mit Ahlrich Meyer herausgegebenen Studie über jüdische Flüchtlinge in Westeuropa findet sich zudem ein Hinweis auf den *Transport der Kinder aus dem Waisenhaus Dinslaken*.⁴

Auf diesen Forschungen aufbauend sollen die Schicksale der Bewohner des Israelitischen Waisenhaus Dinslaken sowie die dem *Transport Dinslaken* mitgegebenen Kinder erarbeitet und die Organisation der Kindertransporte nach Belgien dargestellt werden.

- 1 Sylvain Brachfeld, *Jewish Orphanages in Belgium under the German occupation; Mordechai Ansbacher, Rescue and return: Post-Kristallnacht German-Jewish refugee children in Belgium and their return to Germany in 1941*. In: Dan Michman, [Editor] *Belgium and the holocaust: German, Belgians, Jews*. Jerusalem 1998.
- 2 Sylvain Brachfeld, *Ze hebben het overleefd*, Brüssel 1997.
- 3 Insa Meinen, *Die Shoah in Belgien*, Darmstadt 2009.
- 4 Insa Meinen/Ahlrich Meyer, *Verfolgt von Land zu Land. Jüdische Flüchtlinge in Westeuropa 1938–1944*, S. 62, Paderborn 2013.

Titelbild:
Copyright Schweizerisches Bundesarchiv Bern

1. Auflage Mai 2015

Umschlaggestaltung:
Volker Pecher, Essen

Satz und Gestaltung:
Maik Gensch, Klartext Verlag

Druck und Bindung:
Axlo, Polen

© Klartext Verlag, Essen 2015

ISBN 978-3-8375-1448-3

Alle Rechte der Verbreitung, einschließlich der Bearbeitung für Film, Funk, Fernsehen, CD-ROM, der Übersetzung, Fotokopie und des auszugsweisen Nachdrucks und Gebrauchs im In- und Ausland sind geschützt.

www.klartext-verlag.de

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Ende Dezember 1938 erreichten 250 jüdische Kinder und Jugendliche aus Deutschland mit dem ersten von insgesamt vier Kindertransporten das Nachbarland Belgien. Unter dem Eindruck der Ereignisse vom 9./10. November 1938 und den Tagen danach, hatte der belgische Staat den unbegleiteten Kindern die Einreise bewilligt.

Auch Kinder und Jugendliche des Israelitischen Waisenhauses Dinslaken gelangten mit diesem ersten Transport nach Brüssel. Nach einem zweimonatigen Erholungsaufenthalt an der belgischen Küste fanden sie Aufnahme in Heimen und Familien.

Durch den Einmarsch deutscher Truppen in Belgien im Mai 1940 und die sich anschließende Besetzung des Landes gelangten sie erneut in den Herrschaftsbereich der Deutschen.

Anne Prior zeichnet die Wege der Kinder und Jugendlichen aus dem Israelitischen Waisenhaus Dinslaken in den Jahren 1938 bis 1945 nach und rekonstruiert so die Organisation der Kindertransporte in das Nachbarland Belgien.